

Betrieb, wie er auf manchem Treffen schmerzlich vermisst wird

Michael Sauer, Mathias Hellmann und Andreas Rittershofer H0fine-Kleinbahn und wie es dazu kam

English summary: All FREMO members are interested in ever-larger meetings with more material in larger halls. All members? No. A small group of unrelenting FREMO members are resisting to this day. H0fine limits itself to the roots of FREMO. Small meetings, "sensible" operations, scratch building, and an eye for detail.

Der FREMO strebt nach immer größeren Treffen mit immer mehr Betrieb in immer größeren Hallen. Der ganze FREMO? Nein, eine „kleine Gruppe“ unbeugsamer FREMOiker leistet bis heute Widerstand – zu Recht? H0fine beschränkt sich auf die Wurzeln des FREMO. Kleine Treffen, „sinnvoller“ Betrieb, Selbstbau und viel Liebe zum Detail.

Welche Gründe führten zu H0fine?

Nicht selten und daher vielen bekannt ist die Situation, dass zwar ein schönes und großes Arrangement in der Halle steht, darauf wiederum viele Fahrzeuge stehen, es aber mangels Personal schwierig ist, fahrfähig zu werden. Aus dieser Kombination von Personalmangel einerseits und einer Masse an Modulen und Fahrzeugen andererseits, entstand vor etlichen Jahren die Überlegung, wie mit wenig Personen und dennoch gleichzeitig höherer Qualität auch in kleinerem Rahmen hoher Spielspaß zu erreichen wäre.

Daraus resultierte z. B. die Entstehung von H0-PS mit der Beschränkung auf das Thema Privatbahn oder die Entwicklung zu H0-RE-QS. Mit der größeren Verbreitung des aufkommenden H0fine, gab es aus den beiden vorgenannten Bereichen einige FREMOiker, die die Art des Spiels von H0-PS als auch den Qualitätsstandard von H0-RE-QS

bzw. H0fine zu einer neuen Gruppe im FREMO entwickelt haben – der H0fine-Kleinbahn. Dabei handelt es sich um eine Kombination des Themas „Kleinbahn“, mit dem Qualitätsstandard von H0fine und dem Einsatz von DCC als Digitaltechnik.

Die Ziele

- Bereits mit zwei bis drei Personen spielfähig sein und mit diesen den lange Zeit im FREMO kaum verbreiteten Zugleitbetrieb zu spielen und gleichzeitig aus der Kombination einiger kleinerer Betriebsstellen, die aber unbesetzt sind, viel Spielspaß zu ziehen.
- Das Transportvolumen, insbesondere der Module, reduzieren, um mit wenigen Mitspielern dennoch ein attraktives Arrangement auf die Beine stellen zu können. B-Profil-Module sind auf Grund ihres hohen Packvolumens dafür nicht gut geeignet.

Damit war klar: Die Modulkästen müssen kleiner werden! Versuche zeigten, dass 30 cm zu schmal sind, das Modul dann eher wie eine Brücke wirkt, aber schon 35 cm eine Landschaft auf dem Modul zur Wirkung bringen. Erleichternd war hier, dass beim kleinbahntypischen Gleisbau die Gleistrasse deutlich schmaler als gewohnt ausfällt und damit Platz der Landschaftsgestaltung zufällt. Um einen gefälligen Gleisverlauf und keine Starrheit im Arrangement zu erhalten, ist die Gleislage auf den Modulen asymmetrisch ausgelegt. Insbesondere sogenannte Seitenwechslermodule bringen viele gestalterische Möglichkeiten für die Arrangementplanung mit sich. Ein weiterer Vorteil der asymmetrischen Gleislage ist, dass auf der breiteren Seite mehr Platz für eine Gestaltung netter Szenen vorhanden ist, als wenn das Gleis genau mittig läge.

Aber nicht nur die schmalen Module sparen Transportvolumen, auch die reduzierte Modulkastenhöhe von 7,2 cm sorgt für ein erfreulich geringes Packvolumen bei Modulstapeln. An Stelle eines B-Profil-Moduldoppeldeckers kann man nun vier wie eben beschriebene Kleinbahnmodule laden. Das Konstruktionsprinzip der Module wurde bewusst auf Einfachheit hin optimiert – leicht zu bauen, geringe Masse und bewusst nicht verwindungssteif für einfache Justage.

Guter Brauch in der Kleinbahngruppe ist es, gemeinsam Neubauprojekte zu besprechen und zu planen – sowohl unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit für das Arrangement als auch thematisch und konstruktiv. Das Ergebnis sind harmonische und stimmige Arrangements und Fahrpläne, da keine Betriebsstellen konzeptionell aus der Rolle fallen. Insbesondere neue Mitspieler in der H0fine-Kleinbahngruppe werden beim Bau ihrer ersten Module – z. B. bei Basteltreffen – intensiv betreut. Dadurch ist die Qualität bereits bei Erstlingswerken hoch, und klassische Anfängerfehler werden vermieden. Sehr bewährt hat sich der Start in den Modulbau mit Streckenmodulen, bei denen bereits alle wichtigen Techniken des Modulbaues ausprobiert werden können, ohne gleich in einem Riesenprojekt zu versinken. Dies ist auch zu sehen vor dem Hintergrund des bei den H0fine-Kleinbahnern üblichen Selbstbaugleises aus Holzschwellen und genagelten Schienen – erst damit lässt sich die typische Kleinbahnatmosphäre auf Fine-Niveau einfangen. Die handgefertigten Schwellen haben ein individuelles Aussehen und ergeben ein lebendiges Schwellenbild, das Code-55-Gleis wird genagelt und gibt den kleinbahntypischen leichten Oberbau



sehr gut wieder. Früher wurden die Löcher für die Nägel von Hand gebohrt, heute stehen fertig maschinell gebohrte Schwellenbänder aus einzelnen, handgefertigten Schwellen zur Verfügung, was den Gleisbau enorm erleichtert. Zur Sicherstellung der Grundstellung in den Betriebsstellen sind die Weichen und Gleissperren mit Schössern gesichert.

Treffen in Altenriet im Januar 2013

Beim jüngsten Treffen der H0fine-Kleinbahner in Altenriet im Januar 2013 wurde das vorgestellte Konzept ein weiteres Mal erfolgreich umgesetzt. Das Arrangement bestand aus drei kleinen unbesetzten Zwischenbahnhöfen, einem Haltepunkt und

einem größeren, zentral gelegenen Bahnhof, besetzt mit Zugleiter und Weichenwärter in Personalunion. An einem Ende befand sich ein besetzter Schattenbahnhof, am anderen Ende ein unbesetzter funktioneller Endbahnhof. Diese Kleinbahn hatte eine Streckenlänge von sechzig Metern und damit schön lange Fahrstrecken zwischen den einzelnen Betriebsstellen. Es ist ein Genuss, die Züge auch richtig auf der Strecke und nicht gleich wieder in die nächste Betriebsstelle einfahren zu sehen!

Auf diesem Arrangement wurde ein Fahrplan während der herbstlichen Rübensaison gespielt. Es wurden Güterzüge im allgemeinen Wagenladungsverkehr und im Rübenverkehr gefahren sowie der Per-

sonenverkehr mit zwei Triebwagen und einem lokbespannten Personenzug abgewickelt. Die Stückgut- und Eilgutwagen wurden durch die Triebwagenzüge befördert. Vier Triebfahrzeuge (zuzüglich reichlich Reserven) – zwei Triebwagen, eine kleine und eine große Diesellok – genügten für alle Zugleistungen. Für den Betrieb waren sechs Personen notwendig. Einige Dienste konnten auch zweimännig besetzt werden, womit auf unterschiedliche Personalsituationen reagiert werden konnte. So unaufgeregt das klingt, so gut war die Stimmung und so groß der Spielspaß – das Konzept hat sich wie seit Jahren erneut bewährt!

Links:
Gleisbau und
Landschaftsgestaltung
bei H0fine

Foto: Jens Becker



Ein Teil der Wagen war bereits mit der neuen OBK (Original-Bügelkupplung von Michael Weinert) in Kunststoffausführung versehen, die sich als sehr praxistauglich zeigte. Diese Kupplung wird daher die Regelkupplung für Wagen bei der H0fine-Kleinbahn werden, Bestandswagen werden derzeit umgerüstet.

Omm beim Warten
auf die Rübenenernte

Foto:
Andreas Rittershofer



Aktuell sind etliche Streckenmodule im Bau sowie mehrere Betriebsstellen (Anschlussstellen und Bahnhöfe) fertig durchgeplant, der Baubeginn steht unmittelbar an. Eine zunehmende Attraktivität der Arrangements bei künftigen Treffen ist damit durch mehr Strecke und mehr Betriebsstellen sichergestellt.

Weitere Informationen zur H0fine-Kleinbahn finden sich auf der FREMO-Homepage unter <http://www.fremo-net.eu/1374.html> 

Michael Sauer, Mathias Hellmann und Andreas Rittershofer

Viel Betrieb
in Schönberg

Foto: Jens Becker